

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 18

**Illustration:** Herr Schüüch  
**Autor:** Moser, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# He nu so de

«henusode» steht als Titel über einem verwegenen, freilich auch kurzen Ritt auf dem «Pegabär» (aus Pegasus und Bär entstanden), zusammengefaßt als ein Bändchen bernische Mundart von Ernst Eggimann, das er «Gedichte» nennt. Für die Inhaltsangabe und die «Verse» hat irgendwer dem Drucker die großen Buchstaben versteckt gehabt; sie sind nur bei einzelnen Ueberschriften und beim «Nachwort» wiedergefunden worden. Warum, ist nicht erfindlich und auch dem Nachwort nicht zu entnehmen.

Das – übrigens geschmackvolle – Büchlein enthält unter anderem «Verse» als

## HOMMAGE À TAVEL

jä gäll so geits  
es geit u geit  
bis nümme geit

wes nümme geit  
de geits de glich  
jä gäll so geits

womit der «Hommage» freilich schon der Atem ausgeht. Wenn man an von Tavel denkt, dann ist dieser Asthmaanfall als «Hommage» allerdings reichlich kurz.

Eggimann ist, wie er im Nachwort versichert, von Günter Grass persönlich zu diesem Ritt auf dem Pegabär angeregt worden. Grass hat ihm «geraten (Eggimann meint sogar «allen Schweizern») doch Mundart zu schreiben». Da der Vorschlag von Grass kam, gab das dem Vorhaben eine gewisse heilige Weihe und war auch avantgardi-

stisch genug, so daß Eggimann es nicht lassen konnte. Das heißt, er überließ sich «der Sprache und die Sprache dichtete und wurde dabei ihrer selbst bewußt» (und konnte fast nicht wieder aufhören). Wie weit sich die Sprache in den der Öffentlichkeit übergebenen Versen ihrer selbst bewußt wird, ist schwer zu sagen, – sie zieht es vor, darüber selbst im Nachwort – zu schweigen.

Die Sammlung hat ihren Titel offenbar nach dem ersten und letzten Vers (wenn man bei «henusode» von Vers reden kann) des ersten Gedichtes, das Eggimann mit «VENUS-ODE» betitelt hat. Es lautet:

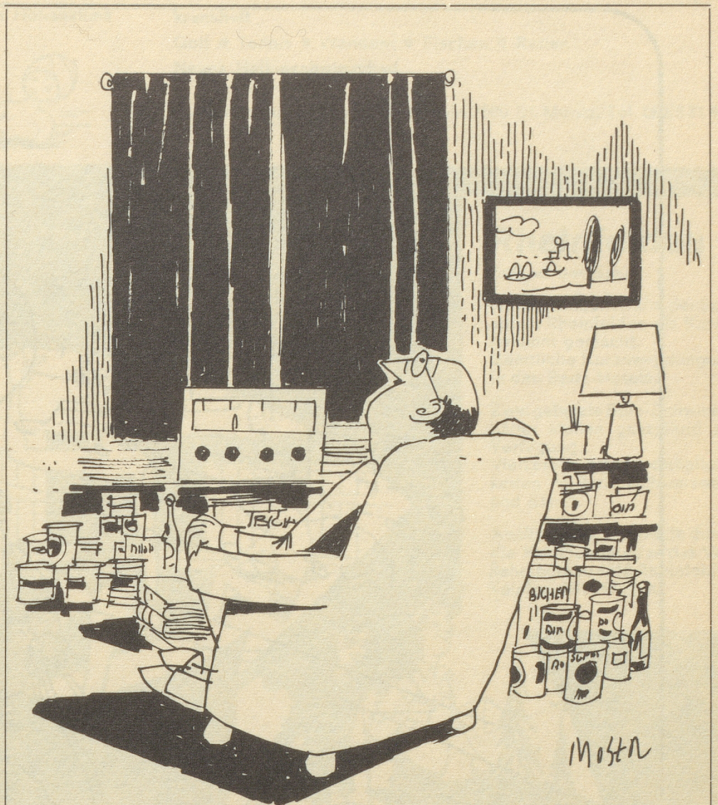
henusode  
es chunt wis mues  
es chunt wis chunt  
so sigs eso  
henu  
so heig die frou  
henu  
das chind  
nu sigs de so  
henu de so  
henusode

Dann hat ihn der Pegabär abgeworfen. Die Verse sind jedoch so überzeugend und gehen dem Leser so ein, daß es in ihm von selber weiterdichtet. Etwa so:

## HOMMAGE À EGGIMANN

was heschduda  
vom eggima  
e aberaou  
wie chamerou  
i chönntisnid  
i chönnti nie  
doch dächa aus  
dä chanomeh  
dir wärdezgseh  
henusode ....

Wei de luege! *Paul Wagner*



## Herr Schüüch

Herr Schüüch hat in seiner Wohnung dunkle Vorhänge angebracht, und ein Notvorrat wird es ihm erlauben, wochenlang in den eigenen vier Wänden zu leben und nur in stockdunklen Nächten auszugehen, wenn die Forderung der Schweizer Nudisten nach Verankerung des Rechtes auf Nacktheit in der Bundesverfassung erfüllt werden sollte . . .

Zeichnung: Rauch

